Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...

Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger

Band: 29 (1750)

Artikel: Practica auf das gnaden-reiche Jahr 1750

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-371211

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



PRACTICA

Auf das Gnaden = reiche Jahr 1750.

1) Vom Winter.

En dismalen von Anfang seuchten und mittelmäßigen, doch bisweilen mit kalten Schnee. Winden begleiteten Winter tretten wir schon an in dem zuruck gelegten 1749sten Jahr, den 10 Christmonat, um 3. Uhr, 31. Minuten Nachmittag, da der kürzeste Tag und längste Nacht, zugleich die Sons ne in den 0. Grad des Steinbocks trittet. Zu Mittag besinden sich die Planes ken in solgender Ordnung: H27. gr. A. 420. gr. A. 316 gr. A. 417. gr. H. 420. gr. A. Hieraus ist zu schließen, daß der Jensner werde einen rauhen Ansang nehmen, hernach viel Nebel und Sonnenschein, zulent Schnee. Gestöber. Der Hornung hat Wind und Regen, endlich kalt mit Schnee. Und der Nerst beschließt den Winter mit Schneei, Negen und Sonsnenschein.

2) Dom Frühling.

En unbeständigen, zum Theil auch gefährlichen, besten Theise aber fruchtbaren Frühling fangen wir gelibts GOtt an, den 9. Merken, um 5. Uhr, 0. Minuten Nachmittag, da Sag und Nacht gleich lang ist: Zu welcher Zeit die Sonne in dem 0. Grad des Widders sich besindet, und die Vlaneten zu Mittag wie folget: H 2. gr. H2. 48. gr. A. 8 16. gr. A. 414. gr. A. 44. gr. 2. und der D 2. gr. L. Hieraus ist zu vermuthen, daß der Aprill dis zum Ende mit weist schönem Frühlings Metter bekleidet wird. Der Man hat einen lieblichen Ansang, das Mittel gefährlich und das End wieder gut. Der Brachmonat hat Regen, Wind und Sonenschein.

3) Vom Sommer.

hin aber auch theils gefährlichen, mit Regen gemischten Sommer fangen wir an wann die Sonne über uns am höchsten stehet, und folglich dem Winter ente gegen, der längste Tag und kürzeste Nacht verspühret wird; solches geschiehet wann die Sonne den o. gr. des Krebs erreicht, welches sich zutragen wird den so. Brachsmonat um 4. Uhr, 44. Minuten Nachmittag. Ferner sind zu Mittag die Planes ten in nachfolgendem Stand: h 27. gr. E. 429. gr. gr. d. 817. gr. E. 415. gr. K. 49. gr K und der die gen; der Altrologischliessen hieraus: Der Beumonat mit meist hisigen Tagen; der Augstmonat ist Ansangs gesährlich, das Mittel hat viel Sonnenschein und das End Regen und Nebel. Der Herbstmonat scheint dem Sommer mit Nebel und Sonnenschein ein End zu machen.

En zum Theil angenehmen, den groften Theil aber auch veranderlichen Herbst, fangen wir an, wann die Sonne in den o. Puncten der Waag kommt; ein solches begibt sich den 12. Herbstmonat um 6. Uhren, 10. Minuten Vormittag. Weinmonat unbeständig; ber Wintermonat hat über die Belffte gut Berbstwetter, und das End zeiget fich recht winterlich. Der Christmonat hat ordentliches Mins terwetter bis zu End des Jahrs.

Von denen Finsternissen.

N biesem Jahr begeben sich vier Finsternissen, nemlich zwen an der Sonnen und zwen an dem Mond; wir werden aber (wann es anders hell Wetter ist) nur an zweien Monde-Finsterniffen etwas in unserem Vatterland zu feben bekommen.

Die Erste ift eine jum Theil sichtbare Monds-Rinsternuß, welche kommt den 8. Brachmonat; ihr Anfang ist Nachmittags um 7. Uhr, 7. Minuten, um 7. Uhr, 55. Minuten gehet der Mond auf, da er vast überall dunckel ist: Das Mits tel erfolgt um 8. Uhr, 54. Minuten; um 9. Uhr, 42. Minuten bekommt er wies der etwas Liecht, nachdeme er 1. Stund und vast 19. Minuten ein schwarger Corper gewesen ist; das End wird sich nach 10. Uhr, 41. Minuten zeigen. Die gante Währung ist 3. Stund, 34. Minut. Ihre Groffe komt auf 17. Zoll, 19. Min.

Die Zwente ist eine unsichtbare Sonnen-Finsternuß, welche kommt ben 22. Brachmonat, um 7. Uhr, 5. Minuten Nachmittag; weilen der Mond eine süds liche Breite hat, so wird sie deswegen ben uns unsichtbar.

种能

Die Dritte ist abermalen eine zum Theil sichtbare Wonds-Kinsternuß, welche vorfallen wird ben 2. Christmonat, Vormittag um 5. Uhr, 34. Minuten wird sie ihren Anfang nehmen; um 6. Uhr, 18. Minuten wird der Mond vollig duns ckel; das Mittel ist um 7. Uhr, 18. Minuten; um 8. Uhr, 18. Minuten bekommt der Mond wieder etwas Liecht, und endlich das End um 9. Uhr, 3. Minuten: Die Beit da der Mond vollig dunckel ift, wird 2. Stund wahren, und die gange Finfternuß dauret 3. Stund, 30. Minuten; sie kan 2. Stund, 19. Minuten lang gesehen Ihre Groffe kommt auf 21. Boll, 27. Minuten.

Die Vierte ist eine nochmalige unsichtbare Sonnen-Finsternus, welche sich eins stellet den 17. Thristmonat, um 7. Uhr, 3. Minuten; weil die Sonne allbereit uns

tergangen, so kan sie von uns nicht gesehen werden.

Von Kranckheiten und Seuchen.

MR 218 du thust so bedencke das Ende; welches dann insonderheit in diesem Jahr wohl zu beobachten ist, damit derjemge, welchen & Ott mit Kranckheiten heims sucht, zu Besserung des zeitlichen oder Erlangung des ewigen Lebens gereichen moge.

Von Fruchtbarkeiten und Miswachs.

Der liebe Witt in Gnaden die schädliche Wetter von unseren Grangen abwendet.

Don dem Krieg.

Be Menschen hoffen immer Friedens - Jahre, allein wenn an einem Ort allbereit Frieden gemacht ist, so brechen am andern die Kriegs-Klammen wieder hervor, derowegen eher Krieg zu beforgen, als Frieden zu hoffen.